

Spanien. Schon wiederholt mußten wir es beklagen, daß die liberale spanische Regierung zur Beseitigung des grenzenlosen Nothstandes in Andalusien so gut wie nichts that. Kein Wunder, daß die Berichte aus der schönen, aber unglücklichen Provinz immer trostloser lauten. In den letzten Wochen kam es an verschiedenen Orten zu Bergwerkseinstürzen, anbrüchen der hungernden Massen, so in San Yucar, wo Hausen Beschäftigungs- und Brodlocher die Straßen mit dem Rufe: „Wir wollen nicht Hungers sterben!“ durchzogen, die Bildereien särmten und plünderten und allerhand sonstige Gewaltthatigkeiten verübten, bis die Stadtvertretung sich entschloß, durch einige Tage jedem Arbeitslosen 15 Centimes und 500 Gramm Brod zu verabreichen. Es war thatsächlich die höchste Zeit, etwas für die Unglücklichen zu thun, unter denen der Hungertod bereits seine Opfer gefordert hatte; ein junges Mädchen war den Entbehrungen erlegen, sein Bruder am Hungertypus erkrankt, sein Vater vor Hunger ohnmächtig auf der Straße zusammengebrochen. Und diese Fälle waren leider nicht vereinzelt. In Trebujana kam die Ortsbehörde dem Ausbruch von Unruhen dadurch zuvor, daß sie die wohlhabenderen Gemeindegemeinschaften bestimmte, die Arbeitslosen aus ihren Mitteln zu erhalten, bis die Regierung Hilfe schaffen würde. Gleich Schlimmes wird aus anderen Orten gemeldet. Die Nothstandsbauten, die nun endlich in Madrid Regierung angeordnet hat, werden das Elend in Andalusien nur theilweise und vorübergehend lindern.

Montenegro. Freitag kam es abermals zu einem Zusammenstoß zwischen Albanesen und Montenegrinern an der Grenze. Es wurde Niemand getödtet. Unter den Bewohnern der Grenze herrscht große Erregung. Die türkischen Behörden und Truppen verhalten sich gleichgültig, wodurch die Lage erschwert wird. — Die montenegrinische Regierung richtete eine Note an die Pforte, in welcher die türkischen Grenzbehörden einer unstatthaften Nachsicht den Albanesen gegenüber beschuldigt werden und in welcher deren Abjagung gefordert wird.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 9. April 1894.

— Vorigen Sonnabend, den 7. ds. Mts., versammelten sich in Dresden im Landhause im Sitzungssaale der ersten Kammer die Herren Stände des Meißener Kreises zu dem ordentlichen jährlichen Kreistage unter Vorsitz des zum Vorsitzenden Stande erwählten Herrn Kammerherrn Freiherrn von Burgl auf Rosthal. Nachdem der letztere die Sitzung eröffnet und die zahlreich erschienenen Herren Stände begrüßt hatte, gedachte er zunächst der im Laufe des Jahres mit Tode abgegangenen Mitglieder und hieß die an deren Stelle neu eingetretenen willkommen. Hierauf trug Herr Kammerherr Zahrer von Saxe-Dahlen die Jahresrechnung für 1893 vor, welche von einem hierzu gewählten Ausschuss geprüft und für richtig befunden war. Nachdem wurde über die im Laufe des Jahres 1894 verfügbar werdenden Gelder und deren Verwendung Bestimmung getroffen und es wurden auch hier wieder eine große Anzahl Wohlthätigkeitsanstalten des Kreises mit reichen Zuwendungen bedacht. Für uns speziell von Interesse ist die schon seit Jahren erfolgte und auch diesjährig wieder genutzte Verwendung eines Zuschusses von 1500 Mark für das Krankenrettungshaus zu Riesa. Zum Schluß der Sitzung stand der Hauptpunkt der Beratungen auf der Tagesordnung, die Beschlüßfassung über eine Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Johann Georg anlässlich dessen Vermählung zu überreichende Hochzeitsgabe. Es war hierzu ein Ausschuss gewählt worden, welcher mit den übrigen Kreisen des Landes zu gemeinsamem Vorgehen sich geeinigt hatte. In Uebereinstimmung mit den übrigen Kreisen des Landes hat dieser Ausschuss als Hochzeitsgeschenk ein ähnliches Geschenk gewählt, wie seiner Zeit dem Prinzen Friedrich August, königliche Hoheit, bei dessen Vermählung gestiftet worden war; nur nicht so reichhaltig. Das Geschenk wird bestehen aus zwölf großen fünfarmigen massiv silbernen Tischlampelebern von herrlich getriebener Arbeit und aus drei riesigen silbernen Servierbrettern von blankem massiven Silber, in deren Mitte je die Wappen der fünf Kreise des Landes eingravirt sind. Der Preis des reichen Geschenks ist ein hoher, den Gebern und dem Empfänger würdiger. Die Versammlung genehmigte einstimmig die Maßnahmen ihres Ausschusses und beauftragte zugleich denselben mit Ueberreichung des Geschenks gemeinschaftlich mit den Ausschüssen der übrigen Kreise. Der Ausschuss besteht aus sämtlichen Herren Kreisvorsitzenden, je aus dem Bürgermeister der größten Stadt des Kreises und dem stellvertretenden Kreisvorsitzenden. Das erwähnte schöne Geschenk ist bei dem Juwelier Scharfberg in Dresden in hervorragender Weise angefertigt worden.

— In der am Sonnabend Abend im Hotel Kaiserhof hier selbst stattgefundenen Generalversammlung der Niescher Länger-Abfahr-Actien-Gesellschaft wurde nach Vortrag des Geschäftsbereiches, der in erfreulicherweise die Prosperität und Weiterentwicklung des jungen Unternehmens constatiren konnte, und der Bilanz dem Vortande zu dem Rechnungswerte Decharge erteilt und weiter, conform den Vorschlägen des Aufsichtsrathes die Vertheilung einer Dividende von 6 % beschlossen. Der durch Voosenstein aus dem Aufsichtsrath ausgeschiedene Herr Fabrikbesitzer Otto Varrh wurde einstimmig wieder gewählt. Ferner wurden noch Mittheilungen und Erklärungen über die im Bau begriffene Grube gegeben und schließlich der Verkauf und die Uebertragung mehrerer Actien genehmigt.

— Nachdem man in voriger Woche mit den Säuberungsarbeiten im Stadtpark fertig geworden war, ist nunmehr gestern auch das Restaurant daselbst wieder voll eröffnet worden. Das herrliche Wetter hatte ein zahlreiches Publikum nach dem Park gelockt und die für diese Jahreszeit ungewöhnliche hohe Luftwärme von über 20 Grad R. bei herrlicher Windstille gestattete das Gehen im Freien für eine längere Zeit, ohne daß man befürchten mußte, sich der Gefahr einer

Erkältung auszuweichen. Gewiß mancher Partibesucher freute sich schon auf die Zeit, wo es ihm vergönnt sein wird, mitten in der herrlichen Göttesnatur unter dem Schatten hoher Bäume und bei dem vielstimmigen Gesange der munteren Waldvögel sein Glas Bier zu trinken, seine Tasse Mokka zu schlürfen und sich nebenbei an dem aromatischen Duft einer Havana zu ergötzen. Sicherlich wird der Inhaber des Partirestaurants, Herr Rathstellerspächter Herrmann, auch wiederum für entsprechende und ansprechende Konzerte sorgen und es sich angelegen sein lassen, seinen Gästen mit guten Getränken und einem frugalen Jambig aufzuwarten. Wir machen noch wiederholt darauf aufmerksam, daß Herr Herrmann beauftragt ist, Anmeldungen zum Beitritte zu dem Verschönerungsvereine entgegenzunehmen und wird derselbe zu diesem Zwecke eine Liste führen, in welche man nur seinen Namen einzutragen braucht, um dadurch die Beitrittserklärung zu bewirken. Die Jahressteuer für die Mitglieder des Verschönerungsvereins beträgt nur 2 Mark, ein Beitrag, der es auch dem Unbemittelten möglich macht, die Mitgliedschaft zu erwerben.

— Gestern Vormittag schwamm ein auf der Elbe herstreibender männlicher Leichnam, anscheinend der eines Schiffers, auf Pirchsteiner Flur ans Land. Derselbe wurde ortspolizeilich aufgehoben und in die Voriger Leichenhalle überführt. Spürlos verschwunden ist seit Mittwoch Abend der in der Stadt Wehlen wohnhafte verheiratete Steuermann Ernst Richter, welcher eine Frachtladung in Heidenau bei Pirna auszuliefern gehabt hatte. Nachdem Genannter Vormittags noch in Dresden gewesen, Nachmittags aber wieder auf dem Rahne mit gearbeitet gehabt, ist er Abends mit seinen Leuten in einer Wirtshaus bei Heidenau eingelehrt und hat daselbst einen Hundertmarktschein wechseln lassen. Nachdem der Verschwindens seine Leute vorausgeschickt, ist er ihnen gegen 1/10 Uhr Abends aus dem Schanklocaie gefolgt, aber nicht auf dem von ihm gesteuerten Rahne eingetroffen und hat man auch heute noch keinen Anhalt, was mit dem Genannten vorgegangen sein könnte; doch wird allgemein angenommen, daß Richter verunglückt ist, da er seine Arbeitskleider trug. Man vermutet, daß der aufgefunden Leichnam mit der obengenannten Persönlichkeit identisch ist.

— Da im vorigen Jahre die städtischen Lagerplätze an der Elbe nicht mehr ausreichten und auch in diesem Jahre wieder rege Nachfrage nach solchen ist, hat der Stadtrath beschlossen, ein weiteres Stück des sog. Zehnick, d. i. die vor einigen Jahren von der Stadt angekaufte Heringische Weise hinter dem Schiffbauplatz in einer Breite von 30 Metern an der Elbstraße und in der ganzen Tiefe des Zehnick ausfüllen zu lassen und zu diesem Zwecke als Schutt- und Lagerungsplatz bis auf Weiteres freizugeben. Für alle Bauenden wird diese Maßregel gewiß mit Freuden begrüßt werden, haben sie doch nicht mehr notwendig, ihren Abraum nach Gubitz in die Ziegelhücker zu fahren, was mit erheblichen Kosten verbunden war; das Abladen von Asche jedoch wird auf dem Zehnick nicht gestattet.

— Nach den schönen, sonnigen Märztagen hatte man allgemein einen regnerischen, nachkalten April erwartet. In dessen bis jetzt haben wir von den sprichwörtlich gewordenen Launen des wetterwendischen Monats nichts gespürt; denn statt mit Regen und Sturm, untermischt mit Schneegestöber und Graupelwetter und nur zeitweiligen Sonnenblitzen, hat uns der April seither mit beständigem Sonnenschein bei ziemlich hoher Temperatur aufgewartet und nur an einigen Tagen machte sich der durch den Wind aufgewirbelte Staub recht lästig. Zwar die Nächte sind bei der andauernden Luftströmung aus Osten immer noch ziemlich kalt, und das ist gut, weil dadurch die durch die hohe Tagstemperatur vorgeschrittene Vegetation in ihrer raschen Entwicklung doch etwas aufgehalten wird. Bei einer vorzeitigen Entfaltung der Baurknospen zu Blättern und Blüten bringen die nachfolgenden Frühjahrsnachtsfröste, die fast nie ausbleiben, der Baumblüthe in der Regel großen Schaden. Bei dem reichen Knospensatz unserer Fruchtbäume, der ein gutes Obstjahr erhoffen läßt, wäre es sehr zu beklagen, wenn durch spätere unglückliche Witterungseinflüsse diese Hoffnung zunichte gemacht werden sollte. Wie Baum und Strauch, so haben sich auch die Feldfluren auch die Wintersaaten schon weit entwickelt und namentlich das Korn hat sich dicht bestockt und steht die wie ein Füll, zu dicht, wenn jeder Halm eine Aehre treiben sollte. Einen gleich günstigen Stand zeigen die Klee-saaten. Für die Sommerfaat n, die jetzt bestellt werden, wie nicht minder für die Kartoffeln und für die Weizenfluren, welche letztere ein noch ziemlich graues Aussehen zeigen, wäre ein baldiger durchdringender Regen sehr wünschenswerth. Das Erdreich hat in diesem Jahre infolge des schneearmen Winters so gut wie gar keine Winterfeuchtigkeit und die wenigen Frühjahrsniederschläge an Regen haben den Boden nicht hinreichend durchzogen, um ihn gegen eine längere Trockenheit widerstandsfähig zu machen. Wie für die Feld- und Weizenfluren, so ist auch für Garten und Wald ein baldiger intensiver Regen sehr vonnöthen. Der Himmel bewahre uns von der Wiederholung einer anhaltenden Trockenheit, wie wir sie im vorigen Jahre erleben mußten. Unsere Landwirthe denken heute noch mit Schrecken an den Sommer von 1893. Den Samenhafer müssen sie bevor zum großen Theil kaufen, weil der vorjährige selbstgebaute Hafer der Trockenheit wegen zu leicht geblieben war.

— Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“: Das Geschäft in Hamburg war in der vergangenen Berichtswoche ein belebtes, wozu namentlich einige größere Ankünfte in Getreide von sewärts beitrugen. Obgleich nun von Böhmen etwas Wasserfall gemeldet wurde, verblieben die Fruchtsachen gedrückt, weil noch immer viel Schiffraum angeboten wird. Ab Hamburg wurden zuletzt nothwendig nach Magdeburg für Rotheisen und Düngemittel 18 Pf., Futtermittel 18 Pf., Stückgüter 35 bis 50 Pf.; nach Wallwischhafen für Getreide 25 Pf., Düngemittel 24 Pf., Petroleum 28 Pf.;

nach Alen 1 bis 2 Pf. weniger als nach Wallwischhafen; nach Riesa-Dresden für Getreide 30 Pf., Rotheisen 29 Pf., Petroleum 33 Pf., Reis 35 bis 40 Pf., Stückgüter 40 bis 60 Pfennige; nach Teichen—Laube 10 Pf., nach Kuffig 15 Pf. für 100 kg mehr als nach Riesa—Dresden. — In Magdeburg hat sich der Verkehr zu Thal wieder verflaut, so daß ein Theil der Schifffahrt wegen Mangel genügender Ladung leer nach oben dampfte. Die Fracht für Salz Schönebed—Hamburg ist wieder auf 9 Pf. für 100 kg gesunken; für Zucker Magdeburg—Hamburg wurden je nach Gelegenheit 18 bis 24 Pf. für 100 kg bewilligt. — Von den böhmischen Plätzen ist auch für die vergangene Berichtswoche von keinen belangreichen Verschiffungen in Zucker und Getreide zu melden. Das Angebot in Raum zur Verschiffung von Kohlen war nur ein geringes und da die Nachfrage von Seiten der Versender eine anhaltend rege blieb, zogen die Kohlenfrachten an und stellten sich laut letztem Bericht von Kuffig wie folgt: nach Dresden 17 bis 18 Mt. für den Wagen, nach Magdeburg 37 Pf. für das Doppelhoktolter, nach Hamburg 30 Pf. für 100 kg.

— Wiederholt ist schon darauf hingewiesen worden, wie gefährlich es ist, Gegenstände, insbesondere Flaschen u. aus den Fenstern eines im Gange befindlichen Eisenbahnzuges zu werfen, da sehr leicht auf der Bahnstrecke oder in der Nähe der Bahn gehende oder stehende Personen schwere Verletzungen erhalten können. Mit vollem Recht ist daher auch ein dahin zielendes Verbot von den Bahnverwaltungen erlassen worden. Leider wird dasselbe aber in vielen Fällen nicht gebührend respektirt und es hat auch am 2. dieses Monats ein beißig nicht ermittelter Passagier des Nachmittags in Leipzig (Bayrischer Bahnhof) eintreffenden Schnellzugs Nr. 13 bei der Haltestelle Bobitz (Sachsen-Altenburg) eine leere Bierflasche mit der Etiquette „Münchener Bürgerbräu“ aus einem Koupéfenster in der Zugmitte herausgeworfen und dadurch einen Streckenarbeiter schwer verletzt.

— Von allen Kanzeln Sachsens wurde gestern, Sonntag, eine vom Landesconsistorium erlassene Dankagung verkündet, deren Inhalt sich auf die Trauung des Prinzen Johann Georg mit der Prinzessin Maria Isabella von Württemberg bezieht.

Dießbar. Die prächtige Witterung der letzten Tage hat auch unserm idyllischen Orte bereits wieder viele Besucher zugeführt, namentlich waren während der Osterfeiertage Fleischbener, die ja bekanntlich eine große Vorliebe für „Sachsens Riviera“ bekunden, in ziemlicher Anzahl hier anwesend. Wie verlautet, beabsichtigen mehrere Leipziger und auch Chemnitzer Familien, sich in diesem Jahre hier Villen bauen zu lassen.

— Niederwörthau. Am Sonnabend wurde zwischen dem unterhalb Niederwörthau liegenden havarirten Eisbühne des Herrn Schiffseigners Hering-Riesa und einem anderen von ersterem überladenen Fahrzeug der Leichnam eines anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen Mannes gefunden und ans Land gebracht. Die polizeiliche Aufhebung erfolgte durch die Ortsbehörde zu Rützig.

— Dresden. Die Vorbereitungen für den Empfang des Prinzen Johann Georg und Gemahlin nehmen nunmehr ein schnelleres Tempo an. Vor dem Rathhause wird ein großer Festbau errichtet und in Folge dessen dieser Straßentrakt für den Wagenverkehr die ganze Woche gesperrt. Die verschiedenen Ausschüsse sind in eifriger Thätigkeit und in den mit Kindern gesegneten Familien haben die Mütter alle Hände voll zu thun um die bei der Spalierbildung beteiligten Sprößlinge heraus zu pugen. Schönes Wetter vorausgesetzt, dürfte wieder ein Menschenzusammenfluß stattfinden, der es sehr fraglich erscheinen läßt, ob der Einzelne von dem Einzuge viel sieht.

Zittau. Auf entsetzliche Weise ist am Donnerstag gegen Abend das dreieinhalbjährige Söhnchen eines Gartenbesizers in der Hältergasse aus dem Leben gekommen. Das Kind war dem Vater nachgelaufen, während dieser auf einige Zeit im Hiezenhalle beschäftigt war, hat jedenfalls vor dem Stalle geipelt und ist hierbei in die an das Haus angrenzende Düngergrube gestürzt. Der Vorfall war leider von Niemand bemerkt worden und so mußte das arme Kind in der Grube umkommen. Erst nach längerem Suchen fand man dasselbe.

Seitthain, 7. April. Gestern Vormittag wurde auf dem hiesigen Bahnhofe der Weidenwärtter Wagner von zwei Baulowries überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod nach wenigen Stunden eintrat. Dem Unglücklichen war ein Bein und ein Arm vollständig zermalmt worden, außerdem hatte er einen Beckenbruch erlitten. Eine Frau und drei Kinder betrauern den Verlust des Ernährers.

Chemnitz, 7. April. Die Altkorarbeit in vielen hiesigen Fabriken hat schon seit langer Zeit zu Mißbräuchen geführt, deren Abstellung oft gewünscht, aber bisher vergeblich erstrebt wurde. Zu diesen gehört das sogenannte Sauertrautsystem, das darin besteht, daß sich die Arbeiter am Ende der Woche die noch nicht fertigen, ja oft noch gar nicht einmal begonnenen Arbeiten als gefertigt bezahlen lassen, um einen höheren Lohn zu erhalten. Natürlich ist das nur dadurch möglich, daß der Meister die Fertigstellung der Arbeit bescheinigt. In der Deutschen Werkzeugfabrik war der Unfug auch eingegriffen, so daß ein Meister und neun Arbeiter wegen Betrugs angezeigt wurden. Der Meister wurde zu 9 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt, während die Arbeiter Gefängnisstrafen von 1 bis 10 Tagen erhielten.

Berggießhübel, 6. April. Am vergangenen Montag stürzte ein Theil einer Halde zusammen und begrub den oberen Bau der früheren Einsahrt. Auch wurde die Halde, welche über der Einsahrt errichtet war, verschüttet. Sämtliche Halben werden von Geologen und Freunden der Mineralogie öfter besucht, weil gerade auf ihnen, sowie in deren Nähe für den Sammler werthvolle Steine gefunden werden. Auch erwähnte Halde, hart am Walde gelegen,